

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Schul- u. Sportausschuss	13.09.2011	öffentlich
Kulturausschuss	21.09.2011	öffentlich
Haupt- und Beteiligungsausschuss	29.09.2011	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Demographiekonzept "Wir lernen lebenslang!"

1. Ausgangslage

Das lebenslange Lernen gilt seit Langem als Schlüssel für Erfolg und Wohlstand in modernen Wissensgesellschaften. Deshalb ist die Verbesserung der Bildungserfolge der Bielefelder Bürgerinnen und Bürger eine der zentralen Herausforderungen für unsere Zukunft.

Am 31.08.2006 hatte der Rat der Stadt das Konzept "Demographischer Wandel als Chance?" zur Kenntnis genommen und die in diesem Konzept vorgeschlagenen sechs Ziele und Handlungsschwerpunkte beschlossen. Ein Ziel dieses Konzeptes lautet: "Wir lernen lebenslang!" Diese Zielsetzung ist heute aktueller denn je.

Für die Entwicklung dieses Bildungskonzeptes sind die Zielsetzungen und Handlungsschwerpunkte des Konzeptes "Demographischer Wandel als Chance?" sowie aktuelle Aufgabenstellungen und Herausforderungen zugrunde zu legen.

Das Konzept soll im Rahmen eines dezernatsübergreifenden Projektes erarbeitet werden. In das Projekt sind neben städtischen Beteiligten insbesondere folgende externe Akteure einzubinden:

- Vertreterinnen bzw. Vertreter der Bildungseinrichtungen aller im Fokus stehenden Bildungsbereiche (Elementarbereich, Primar- und Sekundarbereich, Hochschule, berufliche Ausbildung, Weiterbildung),
- Fachleute aus Organisationen und Institutionen
- Fachleute aus der Wissenschaft, insbesondere der Bildungsforschung
- Experten der beruflichen Aus- und Weiterbildungsszene
- Bielefelder Bürgerinnen und Bürger

Das Thema Bildung ist eines der drei im Bielefeld-Pakt genannten zentralen Herausforderungen für die kommenden Jahre. Die besondere Bedeutung des Bildungswesens ist auch durch den Kooperationsvertrag zwischen dem Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Bielefeld zur Entwicklung eines Bildungsnetzwerkes in der Bildungsregion Stadt Bielefeld vom 25.03.2010 hervorgehoben worden. In diesem Kooperationsvertrag sind als vorrangige Handlungsfelder die Erhöhung des Anteils der Schülerinnen und Schüler mit allgemeiner Hochschulreife und die Reduzierung von Klassenwiederholungen, Abschulungen und die Schulabbrecherquote vereinbart worden. Die Verfolgung dieser Ziele ist die zentrale Aufgabe des im vergangenen Jahr auf der Grundlage des Kooperationsvertrages gebildeten Bildungsbüros für die Bildungsregion Bielefeld.

2. Ziel des Projektes

Das zu erarbeitende Bildungs- und Qualifizierungskonzept soll die Grundlage dafür bilden, den gegenwärtigen und künftigen Anforderungen an eine erfolgreiche kommunale Bildungspolitik gerecht zu werden.

Eine erfolgreiche Bildungspolitik steuert, gestaltet und vernetzt die Bildungsakteure, in dem sie Maßnahmen einleitet, die dazu beitragen, dass Menschen in den Kommunen die Möglichkeit des lebenslangen Lernens erlangen und diese auch wahrnehmen. Gerade als Universitäts- und Hochschulstadt hat der Standort Bielefeld eine wichtige Bedeutung für eine zukunftsfähige Bildung innerhalb der gesamten Region.

Ziel ist es, eine junge und aufstrebende Bildungsregion mit vielfältigen und attraktiven Bildungsangeboten zu entwickeln. Die Stadt Bielefeld setzt sich dabei das anspruchsvolle Ziel, eine der bildungsaktivsten Regionen in Nordrhein-Westfalen zu werden. Hierzu bedarf es vielfältiger und gemeinsam aufeinander abgestimmter Anstrengungen auf allen Ebenen des Bildungssystems. Die Bündelung dieser Anstrengungen und Aktivitäten steht im Mittelpunkt dieses Projektes.

Der Demographieaspekt beinhaltet Fragen im Zusammenhang mit

- der abnehmenden Zahl der Geborenen,
- der Steigerung der Lebenserwartung und
- den Wanderungsbewegungen

sowie das Zusammenwirken dieser drei Faktoren. Es handelt sich um eine langfristige Sichtweise, die bei Planungen zu beachten ist.

Eine zukunftsorientierte und generationengerechte Bildungspolitik berücksichtigt darüber hinaus

- die zunehmende Internationalisierung,
- die Globalisierung von Lernbiografien,
- die Gestaltung eines professionellen Generationenwechsels und
- die Erstellung eines generationenübergreifenden Bildungskonzeptes im Sinne des Zusammenhaltes der Gesellschaft.

Eine generationengerechte Bildung beinhaltet, dass Bürgerinnen und Bürger im Lebenslauf unterschiedliche Bildungsinteressen und soziale Orientierungen wahrnehmen.

Das lang bewährte Dreiphasenmodell - Schule, Berufs- bzw. Hochschulausbildung und Beruf - hat sich mit dem Wandel zur Wissens- und Lerngesellschaft überholt und wird verstärkt ergänzt durch ein über den freien Markt organisiertes System der Weiterbildung. Ständige Anpassungen an Neuerungen in allen Lebensbereichen und an den technologischen Fortschritt fordern ständige Weiterbildungsanstrengungen in jedem Erwachsenenalter.

Hierzu werden im Projektverlauf folgende Aspekte besonders berücksichtigt:

1. Weiterbildung geht deutlich über die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit (employability) hinaus, indem sie die Bürgerinnen und Bürger befähigt, neben ihrer persönlichen Entwicklung auch Kompetenzen für die aktive soziale, kulturelle und politische Teilhabe zur Gestaltung der Stadtgesellschaft zu erwerben (capability).
2. Bei der Aktivierung der Menschen zur Weiterbildung ist besonders darauf hinzuwirken, dass die Teilnahme von Menschen mit niedrigerem Bildungsstand gestärkt wird (z.B. durch an den unterschiedlich Lernenden ausgerichtete Orientierungs- und Informationssysteme).

Zur Konkretisierung der Thematik "Wir lernen lebenslang!" hatte das Demographiekonzept bereits im Jahr 2006 beispielhaft folgende Handlungsschwerpunkte benannt:

- Universität und Fachhochschulen sind günstige Faktoren für den Zuzug von jungen Menschen, die evt. am Ort Familien gründen
- Wissenschaft und Forschung als Standortvorteil
- Gute Schulangebote sind für Eltern ein wichtiges Entscheidungskriterium für Zu- oder Wegzug
- Das Qualifikationspotential junger Menschen wird zukünftig immer wichtiger im Hinblick auf notwendige Innovationen in Unternehmen: wichtige Aufgabe hinsichtlich Ausbildung und Übergang Schule - Beruf
- Das Qualifikationspotential von jungen Menschen mit Migrationshintergrund ist notwendig für Innovationen in Unternehmen (Standortvorteil für eine erfolgreiche "Ansiedlungspolitik")
- Die Entwicklung von frühzeitigen Bildungsangeboten für Kinder mit Migrationshintergrund (z.B. Sprachkurse) vermeidet soziale Konflikte.
- Weiterbildung/Qualifizierung von Arbeitnehmer/innen in jedem Alter (durch Universität und Weiterbildungseinrichtungen) sind wichtig für Unternehmen (erfolgreiche "Ansiedlungspolitik")
- Forschung als Wirtschaftsfaktor
- Entwicklung von Gesundheits- und Präventionskonzepten in der Stadt

Diese im Demographiekonzept nicht abschließend festgelegten Handlungsschwerpunkte sind im Projekt in einem ersten Schritt zu aktualisieren, zu ergänzen, zu konkretisieren und weiter zu entwickeln. Als weitere Handlungsschwerpunkte sind z.B. die Implementierung der kulturellen Bildung, die Umsetzung der Inklusion in alle Bildungsbereiche sowie die Anerkennung und Wertschätzung von Lernergebnissen in das Projekt einzubeziehen.

In einem weiteren Schritt sind dann die Schwerpunkte mit konkreten Handlungskonzepten zu hinterlegen. Dabei sollte der im Demographiekonzept hinterlegte Steuerungskreislauf als idealtypisches Modell verwandt werden. Eine angemessene Beteiligung der Akteure der Bildungslandschaft und der Nutzer der Bildungseinrichtungen, d.h. der Bielefelder Bürgerinnen und Bürger, wird sichergestellt.

3. Organisation des Projektes und Projektablauf

Die Koordinierung und Steuerung des Gesamtprozesses "Demographischer Wandel" liegt bei der Projektbeauftragten Demographische Entwicklungsplanung.

Die Zuständigkeit für das Projekt "Wir lernen lebenslang!" liegt im Dezernat für Schule, Bürger und Kultur. Eine Arbeitsgruppe steuert die einzelnen Ziel- und Handlungsschwerpunkte, die jeweils von Teilprojektgruppen bearbeitet werden sollen.

Das Projekt soll im folgenden Zeitplan bearbeitet werden:

1. Information der politischen Gremien zum Projektauftrag	September 2011
2. Projektstart und Konkretisierung des Projektauftrages	Oktober 2011
3. Bestandserhebung bereits vorhandener Konzepte und Projekte	November 2011
4. Analyse und Bewertung der Konzepte und Projekte	bis März 2012
5. Entwicklung von strategischen Konzepten	bis Juni 2012
6. Information und Beratung der Konzepte sowie eines Handlungsportfolios verwaltungintern und in den zuständigen Gremien	4. Quartal 2012
7. Präsentation und Veröffentlichung des Konzeptes	Dezember 2012
8. Umsetzung der im Handlungskonzept beschlossenen Maßnahmen durch die Stadt Bielefeld und die externen Akteure	ab 2013

Dr. Witthaus
Beigeordneter

